

Felix Fabri, Marco Polo und die japanischen Inseln

Von

FOLKER REICHERT

Der Ulmer Dominikaner Felix Fabri, geboren um 1437/38 in Zürich, gestorben 1502 in seiner Wahlheimat, war bekanntlich ein weitgereister und welterfahrener Mann. Wir verdanken ihm den umfangreichsten, anschaulichsten und auch persönlichsten Reisebericht des ganzen Mittelalters. Venedig, Kreta, Rhodos, die Heilige Stadt Jerusalem und deren Gegenbild, die Megastadt Kairo (in die das heimatliche Ulm angeblich 84-mal hineinging), hatte er auf seiner Pilgerfahrt ins Heilige Land kennengelernt. Doch sein Wissen reichte noch weiter. Dass er auf dem Gipfel des Sinai die Gedanken in die Ferne, bis ins zentrale Afrika, nach Mekka und Indien schweifen ließ, kann man seinem Hauptwerk, dem *Evagatorium in Terre Sancte peregrinationem*, entnehmen¹. Dass er darüber hinaus auch von China und sogar von Japan etwas wusste, entging der Forschung fast völlig. Denn die geographischen Namen, die Fabri gebrauchte, erschließen sich dem heutigen Leser nur mühsam oder gar nicht. Für Konrad Dieterich Haßler, den ersten Herausgeber,

1) *Fratr̃is Felicis Fabri Evagatorium in Terrae Sanctae, Arabiae et Egypti peregrinationem*, ed. Cunradus Dietericus HASSLER (Bibl. des Litterarischen Vereins in Stuttgart 2–4, 1843–1849); Félix Fabri, *Les Errances du frère Félix, pèlerin en Terre sainte en Arabie et en Égypte*. Édition de Jean MEYERS et Michel TARAYRE 1 ff. (2013 ff.). – Vgl. dazu jetzt den Tagungsband: *Die Welt des Frater Felix Fabri*, hg. von Folker REICHERT / Alexander ROSENSTOCK (Veröffentlichungen der Stadtbibliothek Ulm 25, 2018); zu Fabris geographischem Weltbild: Ingrid BAUMGÄRTNER, *Felix Fabris Räume*, ebd. S. 173–200; zu Fabri auf dem Sinai: Folker REICHERT, *Reisen am Limit. Der Blick über die Grenzen der Erfahrung hinaus*, in: *Reichweiten*, Bd. 2, hg. von Berndt HAMM / Frank REXROTH / Christine WULF (im Druck).